

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger i. d. Maingau Maingaude ner Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit Illust. Beilage). Verantw. wirtsch. Schriftf. Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Tel. 59. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfach: 16867 Frankfurt (M).



Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Mittelzeile 3,5 d. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12 im Textteil 10d. Nachzahltag A. Bezugspreis 55d ohne Trägerl. Einzelpreis 10d.

Nummer 127

Donnerstag, den 24. Oktober 1935

39. Jahrgang

Englands Mäßigung

England war in den letzten Wochen mehr als jemals 1914 Mittelpunkt der europäischen Politik. Von seiner Haltung hing vieles ab, es beherrschte den Völkerbund und mit einer Entschlossenheit auf, die man seit langem nicht mehr an ihm wahrgenommen hatte. Die Rede, die der britische Außenminister Sir Hoare vor dem Unterhaus gehalten hat, legte die Gründe und Ziele dieser Haltung dar, die nach seinen Ausführungen in einem viel größeren und gemäßigteren Sinne erschien. Der Opposition ist die Regierung jetzt zu gemäßigter geworden. Der Völkerbund liberaler Opposition, Sir Herbert Samuel, billigte zwar voll auf die wirtschaftlichen Sühnmaßnahmen, meinte aber, die Rede Hoares sei nicht sehr überzeugend gewesen. Hoare habe den Eindruck erweckt, er sehr beunruhigt über die Lage sei und einen Fehlschlag des Völkerbundes für durchaus möglich halte. Samuel ließ dann durchblicken, daß er kein grundsätzlicher Gegner von militärischen Sühnmaßnahmen sei. Er wolle eine Völkerbundsreform, um berechnete Beschwerden von Staaten behandeln zu können. Dreiviertel der Völkerbundstaaten seien im Besitz von neun Staaten, während die übrigen 50 Nationen, darunter Deutschland, Italien und Japan, sich mit einem Viertel begnügen müßten. Die Lösung müsse aber seiner Ansicht nach nicht auf territorialer, sondern auf wirtschaftlichem Gebiet liegen. Wenn die Frage nicht gelöst würde, könnte Deutschland eines Tages andere unzufriedene Mächte um sich sammeln und eine Forderung stellen, die nicht erfüllt werden und zu einer Katastrophe führen könnte.

Der Oppositionsliberaler Mander vertrat die Ansicht, eine Schließung des Suezkanals die einzige Lösung zur Beendigung der Feindseligkeiten in Ägypten wäre. Frankreich wolle aber anscheinend bei solchen Maßnahmen nicht mitmachen. Auch der konservativste Abgeordnete Bonham Adams sprach sich für eine gewaltsame Trennung der Verbindungswege zwischen Ägypten und den italienischen Besitzungen in Afrika aus. Auch im Oberhaus fand eine außenpolitische Auseinandersetzung statt, die in ähnlichem Sinne geführt wurde wie die im Unterhaus. Der neugewählte Führer der Arbeiteropposition, Lord Snell, erklärte, die Arbeiterpartei werfe nicht nur vor, daß es gegen Abessinien kämpfe, sondern auch, daß es den Völkerbund verraten habe. Lord Snell (konservativ) bemängelte, daß in der Rede Hoares nichts enthalten gewesen sei, was die allgemeinen Sorgen über die militärischen Sanktionen beseitigen würde. Die Regierung sei schnell von einer Sanktion an anderen getrieben worden, und es sei schwer zu sagen, was es werden werde. Je eher Abessinien im Wege eines Abkommens einer zivilisierten Macht übergeben werde, umso besser werde es für Abessinien und die Welt sein. In Europa werde es solange keinen Frieden geben, bis nicht die großen Westmächte Deutschland, England, Italien und Frankreich sich zusammensetzen und auf einen Krieg einig seien. Man müsse Deutschland die Freundschaft entgegenstrecken. Leider sei der Tag noch nicht gekommen.

In England ist die Ausnahme der Erklärungen Sir Hoares nicht einheitlich. Während die konservative Presse im allgemeinen zustimmt, sind sie den meisten liberalen und marxistischen Blättern nicht stark genug. „Morning Post“ äußert große Zufriedenheit über Hoares Erklärung zur Frage militärischer Sühnmaßnahmen, wenn davon auch nicht erwartet, daß sie die „Kriegshysterie“ der englischen Pazifisten besänftigen werde. „Daily Express“ legt besonderen Nachdruck auf den an Mussolini gerichteten Friedensruf, hält allerdings die Aussichten in der Beziehung nicht für günstig, weil noch kein entscheidender italienischer Sieg zu verzeichnen sei. In einem außerordentlich langen Leitartikel spricht „Times“ die einzelnen Punkte der Rede durch und verweist besonders bei zwei Stellen, den Presseangriffen auf England und der Haltung des britischen Dominions. Es sei erfreulich, daß sich in der britischen Presse Zeichen von Selbstkritik zeigten. Eine Demütigung Mussolinis sei unangehörig, aber eine Verringerung der Politik und eine Rückkehr zum Völkerbund in die Gemeinschaft des Völkerbundes sei notwendig.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ spricht von der unheilvollen Bestätigung des Verdachts, daß die Tat der Regierung im abessinischen Streit plötzlich nachgefallen habe. England hätte es rechtzeitig deutlich machen müssen, daß es Sühnmaßnahmen gegen einen Angriff beabsichtige, und hätte nicht damit bis September warten dürfen. Wenn Hoare an dem Grundsatz kollektiver Sicherheit glaube, dann hätte er ihn auf die Rüstungsfrage anzuwenden sollen, statt umfassende Aufrüstung anzukündigen. An anderer Stelle nennt das Blatt Hoares Erklärung „Stillhalterede“ und zieht aus ihr den Schluß, daß die Zeit der britischen Initiative im italienisch-abessinischen Streit anscheinend vorüber sei. — Der liberale „Chronicle“ führt aus: Hinsichtlich der Zukunft gebe die Rede ernstlich Anlaß zu Zweifeln, ob die britische Regierung nicht wieder die schwankende und zögernde Haltung annehmen werde, aus der sie nur durch die Friedens-

Die Arbeitsbeschaffungslotterie

Ein Ruf des Reichschahmeisters an das deutsche Volk.

Berlin, 24. Okt. Der Reichschahmeister der NSDAP, Schwarz, hielt über sämtliche deutschen Sender eine Ansprache, in der er sagte:

Das deutsche Volk hat in den zweieinhalb Jahren unter der starken Hand des Führers Leistungen vollbracht, die das Staunen der ganzen Welt erregen und das grenzenlose Vertrauen des gesamten Volks zum Führer beweisen.

Ewigkeitswerte wurden und werden geschaffen, seien es die Deutschland umspannenden Autostraßen oder die mächtigen Dämme, durch die wir den Volksgenossen auf den Inseln der Nord- und Ostsee die brüderliche Hand reichen, sei es das Land, das in harter Arbeit dem Meer abgerungen, Tausenden als Siedlungstätte eine neue freie Heimat werden wird. Dem staatlichen Vorbild folgte erfreulicherweise die Privatwirtschaft, überall neue Arbeitsplätze schaffend und damit die Arbeitslosenzahl vermindern. Neben dem Ausbau und der Arbeit im Innern hat uns aber der Führer auch nach außen durch die Einführung der Wehrpflicht wieder Ehre und Freiheit und Weltgeltung zurückgegeben.

Außerordentliche Leistungen erfordern auch außerordentliche Mittel. Gerade die Arbeitsbeschaffung als Problem des ganzen Volkes und jedes Einzelnen mußte deshalb nicht nur vom Staate allein, sondern auch durch die freiwillige Mithilfe aller Volksgenossen gefördert werden. In ihrer Verbundenheit mit dem Staat hat deshalb auch die NSDAP den Weg der freiwilligen Hilfe beschritten, als sie auf Wunsch des Führers und als Unterstützung für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms das großartige Werk,

die Arbeitsbeschaffungslotterie

ins Leben rief. Fünf solcher Lotterien wurden bis jetzt durchgeführt, und alle fünf brachten sie dank der opferwilligen Mithilfe aller Volksgenossen einen schönen Erfolg.

und Völkerbundsabstimmung in England und durch den Druck der Oppositionsparteien aufgerichtet worden sei. Hoare habe die Frage unbeantwortet gelassen, was geschehen werde, wenn die wirtschaftlichen Sühnmaßnahmen des Völkerbundes dem Krieg kein Ende machten. Noch schlimmer sei, daß Italien positive Zusicherungen erhalten habe.

In Frankreich ist man, wie aus der französischen Presse hervorgeht, darüber zufrieden, daß England von militärischen Sühnmaßnahmen überhaupt und bei wirtschaftlichen und finanziellen Sühnmaßnahmen von einem selbständigen Vorgehen außerhalb des Völkerbundes abruht. „Echo de Paris“ wirft aber die Frage auf, was Sir Samuel Hoare tun werde, wenn sich die wirtschaftlichen Sühnmaßnahmen als unwirksam herausstellen. Das „Deuore“ findet den Ton der Rede des englischen Außenministers gegen Frankreich ziemlich streng. Das begreife man, wenn man bedenke, daß die englische Flotte auf jede Betätigung im Mittelmeer habe verzichtet und die englische Regierung ihre Haltung im italienisch-abessinischen Streit habe ändern müssen, weil Frankreich Großbritannien die Benutzung seiner Flottenstützpunkte Toulon und Bizerta verweigert habe.

In der römischen Presse nimmt den ersten Platz nicht etwa die Rede des englischen Außenministers ein, sondern die parteiamtliche Bekanntgabe über die bevorstehenden Feiern des Jahrestages des Marsches auf Rom sowie die Berichterstattung von den abessinischen Fronten. Die Blätter unterstreichen im übrigen in den Überschriften den Wunsch, daß die Genfer Atempause zu einem neuen Versuch für eine gütliche Regelung des italienisch-abessinischen Streites ausgenutzt werden sollte. Der Londoner Berichterstatter des „Messagero“ schreibt, das Gefühl der Erleichterung, das sich in ganz Europa nach den Erklärungen Drummonds und Baldwins zeigte, habe sich beträchtlich verstärkt. Obwohl schon Sir Samuel Hoare nichts Neues habe sagen können, habe er doch die Kritik der fanatischen Völkerbundsgegner, aber auch die der Völkerbundsgegner energisch zurückgewiesen.

Sühnmaßnahmen erst ab 15. November

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß die praktische Durchführung der gegen Italien beschlossenen Sühnmaßnahmen erst am 15. November beginnen soll.

Mussolinis Höchsthforderungen

Anregungen zur Beilegung des Krieges.

Der römische Berichterstatter der Pariser Ausgabe des „Newport Herald“ will wissen, daß dem französischen Ministerpräsidenten von italienischer Seite Anregungen zur

Mit dieser hohen Zielgebung ist die Arbeitsbeschaffungs- lotterie über jede andere Lotterie und über den Zweck einer Lotterie überhaupt hinausgewachsen. Die Form der Mittelbeschaffung durch eine Lotterie kann sich nur als glücklich bezeichnen, da sie nicht nur ein wertvoller Faktor im Ausbauprogramm geworden ist, sondern auch da und dort den Volksgenossen kleine und große Gewinne brachte, die sich wiederum segensreich in den Ästen des Alltagslebens auswirkten.

Die Arbeitsbeschaffungslotterie geht Hand in Hand mit dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Beide haben große Aufgaben zu erfüllen, die sich gegenseitig ergänzen. Aus diesem Grund habe ich angeordnet, daß am 1. Oktober die 6. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung aufgelegt wurde.

Helfen Sie, daß auch der 6. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung ein voller Erfolg beschieden sei! Tragen Sie dazu bei, denjenigen unserer Volksgenossen, die durch die Katastrophenvirtschaft der Systemzeit unverschuldet arbeitslos geworden und in Not geraten sind, wieder Arbeit zu geben.

Sie sollen nicht weiterhin das Brot des Mitleids essen, Sie sollen wieder durch eigener Hände Fleiß in freier Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen können. Das ist der Wunsch und Wille des Führers.

Der Tag der nationalen Solidarität

Am 7. Dezember. — Erste Straßensammlung am 3. November.

Im Programm des Winterhilfswerkes tritt folgende Änderung ein:

Der Tag der nationalen Solidarität wird nicht am 14., sondern bereits am 7. Dezember abgehalten. Die erste Straßensammlung findet am 3. November statt.

Beilegung des abessinischen Streits zugegangen seien, die er nunmehr der britischen Regierung unterbreite.

Italien stelle als Höchsthforderungen: ein Mandat über die Bezirke Tigre, Aussa, Harrar und Ogaden und verlange ferner die Reorganisation des abessinischen Reiches durch italienische, englische und französische Beamte, die mit den abessinischen Behörden unter Zugrundelegung des Berichts des Fünferausschusses zusammenarbeiten sollten. Wenn London zu Entgegenkommen bereit sei, würde Mussolini möglicherweise auch von diesen Höchsthforderungen Abstriche machen.

Die Kritik der Opposition

Nach dem englischen Außenminister ergriff der neue Oppositionsführer Attlee, der an die Stelle des Sanktionsgegners Lansbury getreten ist, das Wort. Er beschuldigte zunächst Mussolini, daß er den Frieden gebrochen und die ganze Welt in Gefahr gebracht habe. Das Unterhaus solle sein Mitgefühl für das Opfer des italienischen Vorgehens ausdrücken und für die Männer, Frauen und Kinder Abessinien und Italiens, die in dieses Gemetzel geführt wurden. Die Opposition wolle aber nicht die falsche Regierungsform als solche angreifen, denn sie glaube nicht, daß man den Faschismus oder irgendeine andere Regierungsform durch einen Angriff von außen her zerstören könne.

Attlee beschuldigte dann die englische Regierung, daß sie zu spät in den italienisch-abessinischen Streit eingegriffen und daß sie durch ihr unentschlossenes Verhalten im japanisch-chinesischen Streit die Italiener zu ihrem jetzigen Vorgehen ermutigt habe. England habe selbst niemals abgerüstet und sei daher zum Teil verantwortlich für die Wiederaufrüstung anderer Staaten, wie z. B. Deutschlands.

Der Oppositionsführer forderte dann die sofortige Infragestellung der geplanten wirtschaftlichen Sühnmaßnahmen, da sonst Italien in der Zwischenzeit alles erhalten könnte, was es wünschte (Beifall). Die Regelung des Streites dürfe keine Aufstellung Abessinien mit sich bringen und dürfe den Abessiniern nicht aufgezwungen werden.

Schließlich griff Attlee die Regierung wegen ihrer Abrüstungspolitik an. Die Opposition sei nicht bereit, der Regierung einen Blankoscheck für die Wiederaufrüstung zu geben.

Englische Wahlen am 14. November

Am 3. Dezember Eröffnung des Parlaments.

London, 24. Oktober.

Ministerpräsident Baldwin gab am Mittwoch nachmittag im Unterhaus Donnerstag, den 14. November, als Zeitpunkt für die Abhaltung von Neuwahlen zum Parlament bekannt. Das neugewählte Parlament wird am 26. November zur Wahl des Sprechers und zur Vereidigung zu-

Handwerker soll nicht leichtfertig die Stunden von Zahlungen in Aussicht stellen, und der Hausbesitzer soll seinen auf einen Handwerker ausüben, damit er stundet Teilzahlungen und längere Zahlungsfristen unverzüglich sind, dann sollen sie genau festgelegt und streng gehalten werden. Denn der Handwerker braucht sein Geld für die Weiterführung seines Betriebes und der Hausbesitzer ist auf die pünktliche Mietzahlung angewiesen, damit auch er seinen Verpflichtungen nachkommen kann. In diesem Sinne: Schluss mit dem Borgunwelen! Schluss mit dem langsamen Bezahlen! Unsere Forderung: pünktliche, zuverlässige Leistung und pünktliche, zuverlässige Zahlung!

Das Kommando der Flörsheimer Prinzengarde teilt mit, daß sich alle Rekruten für den „Feldzug 1936“ am Montag vorchriftsmäßig gemeldet haben. Die Übungsschulungen für den 10. 11. werden bereits einberufen. Als große Ueberraschung ist die Meldung zu verzeichnen, daß die neueste Flörsheimer Garde, die Prinzengarde, schon ihre erste Felddienstation hinter sich hat. Die Garde ist am 10. 11. in die Garnison von ... marschbereit den Befehl erwartet am 10. 11. in die ... Stubb“ des großen Hauptquartiers „Hirsch“ einmarschieren zu dürfen. Und wer wollte von unserer alten Flörsheimer „Garnisonstadt“ dabei fehlen?

Eddersheim

Schützt junge Bäume vor Wildschaden. In der hiesigen Gemarkung wurden Bäume angetroffen, die frisch verwundet von Rehen aufwiesen. Zweifellos sind diese aus dem Bumpwerkswald. Den Landwirten und Baumbesitzern sei deshalb geraten, Drahtgitter um die Bäume zu machen, zumal auch nach dem ersten kalten Hasen die Rinde abnagen. — In der Nähe des Dorfes 19 fand man einen vom Zuge überfahrenen, ein seltenes Wild in unserem Gebiet.

Das Kreuzfig bei der Pfarrkirche, das längere Zeit
in Farbanstrich trug, ist jetzt wieder von der Far-
be freigelegt worden. Da die Kirche selbst ohne jeglich
Schmuck ist, paßt so das Kreuz besser dazu.

Immer Glück hat ein hiesiger Einwohner, wenn er mit
seinem Sohne irgendwohingeht und sich ein Los ober-
halb erwirbt. Auf der Börsheimer Korb hatten be-
sonders die Auswahl. Ja, Glück muß der Men-
sch sein!

Reichsnährstandsversammlung. Am Sonntag, 1. Oktober nachmittags 12.30 Uhr fand bei Peter Schmitt eine sehr gut besetzte Versammlung des Reichsnährstandes statt, in der auch Bürgermeister Pg. Wälder teilnahm. Der Ortsbauernführer Dörchhöfer verlas die wichtigsten Anordnungen betr. Regelung des Schlachtviehs. Die Landwirte sollen ihre Schlachttiere, soweit sie schlachtreif sind zum Verkauf anbieten und zurückhalten, da ja bekanntlich Zeitpreise vorzuziehen sind. Außerdem kann nur der Bauer an den Metzger verkaufen, der ein Schlachtschein von seinem Metzger erhält.

Warnung! Es muß dringend davor gewarnt werden, daß man den öffentlichen Anschlagtafeln liegenden Plakate abreißen. Es ist Sachbeschädigung und wer ertappt wird, kommt ohne Pardon zur Anzeige. Eltern sind für ihre Kinder haftbar.

...nige der regien Sen. 1800.

F.C. Germania 08 — Bad Soden 6:1 (3:1)

Büchertisch

Ein Bauer, Petrasche Lupu, behauptet, Gott begegnet zu sein und von ihm Befehle empfangen zu haben. Nun strömt alles in das Dorf, um diesen Wundermann zu sehen und zu hören. Die Kölnische Illustrierte Zeitung veröffentlicht in ihrer neuen Ausgabe einen hochinteressanten Bildbericht über das Leben und Treiben in jenem Dorf. — Reich an aktuellen Bildern ist dieses neue Heft: Aufnahmen von der abessinischen Front, Abessinien in der Wüste, Gervasioliti die neuesten Filme usw.

Petri Heil auf der Westertwälder Seenplatte
Jast 1000 Zentner Fische werden „geerntet“.

In den großen Anzuchtteichen des Gutes Schön-Erien dem der Dreifelder Weiher gehört, werden die Jungfische aus dem selbstgemonnenen Laich der Zuchtpaare erbrütet und kommen dann in die Aufzuchtteiche. Ein einfüßmiger Karpfen soll 30 bis 50 Gramm wiegen, zweifüßmiger Karpfen werden etwa dreiviertel Bund schwer im dritte Frühjahr in den Weiher eingesetzt. Neben einigen Schleie und Forellen findet man dann und wann aber auch eine Hecht vor, dessen Laich aber meist

durch Wassergeflügel eingeschleppt worden ist. Durch intensive Fütterung, die täglich etwa 1 bis 35 Zentner erfordert, wobei die Fische in den früheren Monaten weniger freilen als in der heißen Sommerzeit erreicht man es, daß Karpfen und Schleien sehr rasch heranwachsen und bis zu dem Tage der Ablassung des Sees als verkaufsfertige Rare gelten können.

Schon einige Tage vor dem eigentlichen Abfließen wird das Wasser aus dem Dreifelder Weiler allmählich abgelassen. Die Fische sammeln sich dann in einem immer noch verhältnismäßig großen Seenbecken vor einem Kanal, durch den sie dann in den eigentlichen Abfließteich gelangen, den man

durch ein großes Schleppnetz völlig abgerieft,
so daß die zappelnde und gewaltig um sich schlagen-
de Menge von den Fischern, eigens vorgebildete Leute aus
der Umgebung der Teichwirtschaft, gefangen werden kö-
nnen. Lebend kommen dann die Karpfen und Schleien
zum Sortiertisch, wo sie von flinken Händen geblüht wer-
den in die

drei handelsüblichen Sorten

getrennt werden. Selbstverständlich werden auch Schleien ausortiert. In mächtigen Zinkeimern vermischt man dann die Fische jeztnerweise, um sie in großen, Pferdefuhrwerten oder Lastautos stehenden Bottichen mit dem Hofgut Schön-Erlen zu fahren, wo sie in den Kistern, kleinen Sammelteichen, die drei bis vier Meter sind und im Winter niemals ausfrieren, aufbewahrt werden, bis sie durch den Großhandel nach den Städten verkauft werden. Die in den Häitern eingebrachten Fische werden nicht mehr gefüttert. Ihr Nahrungsbedürfnis nimmt mit dem Beginn der kalten Jahreszeit ab, außerdem sind sie in dem Wasser noch Nahrungsstoffe, Infusorien und Krustthiere, denn die Fische werden nur unbedeutend teurer, obwohl keine Fütterung stattfindet.

So werden in wenigen Tagen 800 bis 1000 Zent
Fische aus dem Weiher gezogen. Es ist ein phantasti
Bild, wenn sich in dem engen Fangkanal die Fische
stauen, wenn die silbrig glänzenden Flossen in der Her
sonne aufleuchten und wenn immer wieder der eine
andere feiste Burche versucht, in dem seichten Wasser d
die Masse seiner Artgenossen gegen den Strom
schwimmen.

Offenbach. (Sondergericht.) Das hiesige Sondergericht verurtheilte den 48jährigen Georg Heberer Diebenthat zu 4 Wochen Gefängnis, weil er aus Fahrlässigkeit unwahre Gerüchte weitergesagt hatte. Der 54jährige Willi Glack aus Offenbach hatte in angetrunkenem Zustand blutrote Zeiten über Deutschland prophezeit; er erhielt Monate Gefängnis. Seine Strafe von sieben Wochen der 63jährige Ernst Hofmann schon durch die Schand- und Unterdrückungshaft verübt. Er hatte seinem Sohn ausländisches Emigrantenblatt geschickt. Zu vier Monaten Gefängnis wurde der 38jährige Nikolaus Affelborn Frankfurt verurtheilt, der in einer Diebenthat der Wirtin die 24 beschimpfte. Der 68jährige Georg Wilhelm F. aus Offenbach hatte sich in Beschimpfungen und Verleumdungen von Mitgliedern der Regierung ergangen. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

** Frankfurt a. M. (Müllwagen überschlägt sich.) Ein Müllwagen fuhr auf den Scherbelberg, um abzuladen. Durch das Gewicht des Wagens kam das aufgeschüttete Erdbreich ins Rutschen und der Wagen fiel um. Er stürzte die hohe Böschung hinunter und überschlug sich dabei mehrfach. Der Führer des Wagens, Franz Hauser, wurde in dem Führersitz hin- und hergeworfen. Man holte ihn bewußtlos aus dem Führersitz heraus. Neben einer Gehirnerschütterung hat er Prellungen, Rißwunden und einige andere Verletzungen davongetragen. Lebensgefahr besteht nicht.

•• Frankfurt a. M. (Warnung vor einem Betrüger.) Der frühere Ordensgeistliche Hermann Stapel, der schon in mehreren Städten umfangreiche Betrügereien begangen hat, ist gegenwärtig wieder in Westdeutschland „tätig“. So hat er sich bei einem Schneider einen Anzug anfertigen lassen, diesen mit einem ungedeckten Wechsel beglichen und seinen Wohnsitz unter Hinterlassung von Mietkassend. aufzuheben. Vor dem Betrüger wird gewarnt.

•• Frankfurt a. M. (Geisteskranker überfällt eine Frau.) Am Montag wurde eine Frau überfallen und durch Messerstiche verletzt. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem Täter um einen älteren Mann handelt, von dem den Umständen nach angenommen werden muß, daß er geistestranst ist.

**** Obersfeld.** (Vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses.) Durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses verunglückte auf der Grube „Königszug“ der 38 Jahre alte Bergmann Hermann Simon aus Vilsfeld. Er wurde durch den Luftdruck zu Boden geworfen und zog sich Gesichtsverletzungen und einen Schädelbruch zu. Die Verletzungen sind schwer, jedoch besteht keine unmittelbare Gefahr für das Leben des Verunglückten.

•• Gladenbach. (Hinterländer Steine zum Bau des Nationaldenkmals.) Für den Umbau des Tannenbergs-Nationaldenkmals, in dem der verewigte Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg seine letzte Ruhestätte gefunden hat, und das der Führer zum Nationaldenkmal des deutschen Volkes erklärte, wurden aus dem Diabasbruch von Bommelshäufen 500 Zentner Steinblöcke geliefert.

Darmstadt. (Nächtliche Diebstähle.) Immer wieder wird nachts aus Gärten am Stadtrand Gemüse gestohlen, so in der Pallaswielenstraße Rüben und Wirsing, an einem Kleingarten im Scheffheimerweg etwa 25 Pfund Wirsing. Aus einer Gartenhütte hinter der Festhalle wurde wie Schauer am hellen Tag entwendet.

Mainz. (Wer trinkt, soll nicht fahren.) Im jungen Leute von Frankfurt hatten im Frühjahr mit dem Motorrad eine Rheinfahrt gemacht und dabei auch Wein gehörig zugeproben; der Freund auf dem Sozius war so voll, daß er auf dem Sitz angeschnallt werden mußte. In Finthen streiften sie einen Radfahrer, der ein Kind bei sich hatte. Beide trugen beim Sturz eine Gehirnerschütterung davon. Auch das Motorrad mit dem gefesselten Beifahrer schlug hart auf und dieser starb an den Kopfverletzungen. Der bisher strafflose Motorradsfahrer wurde von der Großen Straßammer wegen fahrlässiger Tötung der Kaiserinstraße von 6 Monaten verurteilt.

Rülzheim. (Auto steht Scheune in Brand.) In einer Scheune eingestellte Auto eines Tagelohners war auf noch ungeklärte Weise in Brand geraten. Auch im Augenblick mit Tabak dicht behangene Scheune geriet in Brand und fiel — gleich dem Auto — dem Feuer zum Opfer.

Niederhorschbach. („Patenwein“ ausverkauft)
Beim Bürgermeister ging folgendes Telegramm ein: „Patenwein (7000 Liter) der Stadt Heidenheim-Brenz ausverkauft. Die ganze Stadt grüßt vom Weinfest ihr Patent mit Heil Hitler!“

Stadstadt (Rhein). (Schulschluß wegen Diphtherie.) Die Volksschule und die Kinderschule in Stadt mußten, da hier die Diphtherie sehr stark aufgetreten ist, auf vorläufig 14 Tage geschlossen werden.

Laubach. (Jeder dritte Einwohner des Bezirks ein Sparer.) Auf der ordentlichen Jahrestagung der Bezirkssparkasse Laubach wurde im Rahmen des Geschäftsberichtes für 1934/35 über eine erhebliche Zunahme der Spareinlagen Mitteilung gemacht. Dabei wurde besonders hervorgehoben, daß auf jeden dritten Einwohner des Bezirks der Laubacher Bezirkssparkasse ein Sparer kommt.

** Frankfurt a. M. (Frau Pastor macht „Fäh-
 che n“.) Beamte der Zollschönungsstelle verhafteten
 Zu diesem Jahre in einem Homburger Hotel eine Do-
 die im Verdacht stand, Desilenschiebereien begangen
 haben. Sie hatte zwei Pässe bei sich und wurde nach Fr-
 furt gebracht, wo sie bei ihrer Vernehmung erklärte,
 Deutschland etwa 8050 Mark aus Registermarktschei-
 nungen zu haben. Auch ein abgefangener Brief ihres Ma-
 nes, eines Pfarrers in der Schweiz, belastete die
 schwer. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht
 rief die Angeklagte ihr Geständnis und behauptete, daß
 das in Deutschland erhobene Geld bis auf den letzten Pi-
 nig auch hier ausgegeben habe. Sie bemühte sich darzu-
 daß sie in Deutschland recht üppig gelebt habe. „Ich
 immer meine Führigen gemacht“, betonte sie dem Ge-
 gegenüber und verwies auf ihre Ausgaben, die sie für
 wohlthätigem Sinne geleistet haben will. Das Gericht
 achtete aber die Angeklagte schon durch den Besitz von
 Pässen und durch das Schreiben des Ehemannes für
 fähig und verurteilte sie zu zehn Monaten Gefängnis
 4000 Mark Geldstrafe. Die Unteruchungshaft wurde
 Angeklagten nicht angerechnet.

Donnerstag
Zweites Blatt

Im
Ba

Des 18.
leben. Nicht
als sonst, au
harte Sturm
hundertjährige
wohenlang al
ausgesessern.

Ende Ju
gerade 1700
als der Wini
Nr. 198 hat
hal. In der
niemand keh
ich selbständi
Betriebsgang
Gründerhater.
Die Turnerin
gens männlich
störte S
ur Folge h
Bucht abgebu
Material in
abgeebbt war
das große H
unangenehme
beachtet, daß
gemeingetriebe
auf dem G
nächste konnt
gestrandeten

den letzte
mit der H
Augenbild r
die Opfer de
Auch he
Bild kann h
liegen freilich
bei solchem
aber immer
die Kopf u
sich ein G
noch gelöst
zur Versteig
Berlin und
st. Es ist n
ein Jahr gr
wie se
Zwische
härte 11 w
in einer G
über das
Da ist
beim Lo
Regierung
die Gefahre
im Dunkel
Großhögelle
Schiffe, die
ist nicht m
das Noth
Die S
Kajüte stie

Und der g
traft es so
hier die
von't Land
Der L
wur theiden

Der H

44. Fort

Die D
gan: hinger
den andern
beiden, iron
Unter
wennste Ab
das noch i
brauchen d
schlich g
ormung d
tefte Kera
bedenke u
wird den
als auch
ten auf.
Ebasst
Maria d

Der S
bitt man
die deckte
vampete I
wurde mi
als nicht
als sie w
„Eh!
„Eie r
„Nok
„Schon
„Iradem
„Ach
„Mari
„inen

